

Oktober 1999 geplante Diskussionsveranstaltung wird den 10. Jahrestag der Revolutionen von 1989 zum Anlaß nehmen, um mit Gästen aus Ostmitteleuropa unter der Fragestellung „Ten Years After: Bilanz und Ausblick“ die Erfahrungen der letzten Umbruchjahre zu reflektieren.

Kontaktadresse

Der Verein Hannah-Arendt-Preis für politisches Denken ist unter folgender Kontaktadresse zu erreichen:

Bildungswerk Umwelt und Kultur in der Heinrich-Böll-Stiftung | Plantage 13 |
28215 Bremen | Tel. +49(0)421-352 36 8 | Fax +49(0)421-352 38 9
e-mail Adressen: ruedel.boell@t-online.de | agrunenb@aol.com |
probst@uni-bremen.de

Sebastian Hefti

Hannah Arendt Tage Zürich

In „Nach dem Totalitarismus“ 1996 setzten die Vorträge von Claude Lefort, Hans Saner und Richard Sennett wichtige Akzente, während die von den Tagen beanspruchte kulturelle Einbettung durch die szenische Lesung am Schauspielhaus Zürich, „Die Freundin Hannah Arendt“, geleistet wurde. In seinem Rückblick auf die Hannah Arendt Tage 1996 schrieb Zoltán Szankay:

„Wichtig ist jedoch endlich einmal wirklich zu merken, dass die Arendtsche Weigerung, sich als „Philosophin“ einzustufen, politisch und theoretisch Sinn macht, sowohl bezogen auf den Ort, von dem aus sie spricht, als auch auf die Räume, in denen wir sie adäquat venehmen können. Dass es in Zürich möglich war, hierauf besser einzugehen als, soweit ich es sehen kann, irgendwo anders anlässlich der Tagungen und Treffen der ‚Arendt-Renaissance‘, sollte uns zu denken geben.“

(in: politikinitiativen Nr. 12, 1996. S. 24)

In „Was ist Politik?“ 1997 sprachen unter anderem Dick Howard, Otto Kall-

Erstmals 1996 durchgeführt – verstehen sich die Tage als transnationales öffentliches Forum für politisch-kulturelle Verständigung. politikinitiativen Zürich hat die Tage bisher dreimal in gemeinsamer Trägerschaft mit dem Lehrstuhl für politische Philosophie der Universität Zürich und dem Präsidentsdepartement der Stadt Zürich koordiniert. Die Schirmherrschaft hatte Stadtpräsident Josef Estermann inne. Den Beirat der Tage bilden u.a. Wolfgang Heuer, Heinz Kleger, Lotte Köhler, Ursula Ludz, Hans Saner und Zoltán Szankay. Die Tage orientieren sich am Werk Hannah Arendts, sind aber nicht vorwiegend der akademischen Auslegung gewidmet.

scheuer, Christina Thürmer-Rohr und Seyla Benhabib. Unter der Autorschaft von Daniel Ganzfried gelangte am Zürcher Schauspielhaus wiederum eine szenische Lesung zur Aufführung. Erstmals und exklusiv wurde der Briefwechsel zwischen Hannah Arendt und Martin Heidegger öffentlich vorgestellt.

In „Demokratie – letzte Tage?“ 1998 referierten Agnes Heller und Christian Meier im Rathaus Zürich. Zum ersten Mal wurde im Parlamentssaal von Stadt und Kanton Zürich ein Gesprächskreis politischen Denkens durchgeführt. Den Fragen und Antworten vieler Laien-Denker/innen stellten sich die aus verschiedenen Ländern angereisten „Expert/innen“: Margaret Canovan, Antonia Grunenberg, Mihály Vajda u. a.

Im laufenden Jahr werden keine Tage stattfinden, weil über deren Aus- und Entrichtung innerhalb der bisherigen

Trägerschaft keine Einigung erzielt werden konnte. Der bürgergesellschaftliche Verein politikinitiativen plant daher unter der Leitung von Daniel Ganzfried und Sebastian Hefti eine Phase der Besinnung und des Neuanfangs. In Vorbereitung auf die Hannah Arendt Tage Zürich 2000 sollen 1999 zwei kleine Gesprächskreise zu „Denken – Politik – Moral“ stattfinden. Zur Bilanz der Tage gehören neben den vorherrschenden Licht- leider auch Schattenseiten. Zu den letzteren gehören die mangelhafte Verständigung und Zusammenarbeit innerhalb der institutionellen Trägerschaft und die Belastung durch ein 1998 erwirtschaftetes Defizit.

Wer ist politikinitiativen?

Von Sebastian Hefti 1992 begründet und präsiert, wurde der parteipolitisch, konfessionell und wirtschaftlich unabhängige Verein 1996 als gemeinnützig anerkannt. politikinitiativen Zürich

fördert „Übungen in politischem Denken“. Der Vereinszweck besteht in politisch-kultureller Erwachsenenbildung zur fundierten Wahrnehmung und Reaktivierung demokratischer Verantwortung auf der Stufe von Bürgerin und Bürger. politikinitiativen initiiert und organisiert Fachtagungen und wissenschaftlich-interdisziplinäre Kurse für Laien und Fachleute. Zu Dokumentationszwecken und zur Bekanntmachung seiner Aktivitäten gibt der Verein die gleichnamige Zeitschrift „politikinitiativen“ heraus.

Veröffentlichungen

Die wichtigsten Beiträge der ersten Zürcher Tage wurden bereits publiziert: Daniel Ganzfried und Sebastian Hefti, Hg.: *Hannah Arendt – Nach dem Totalitarismus*, Hamburg (EVA) 1997.

Der geplante zweite Sammelband, „Politik in der Demokratie“, mit Beiträgen der Hannah Arendt Tage 1997 und 1998 ist bisher aus Kostengründen blockiert. Der Verlag verlangt wieder einen Druckkostenzuschuss, während Übersetzung, Erfassung und Redaktion wiederum in Fron erledigt werden müssten. Als prioritär wird die weitere Herausgabe der Zeitschrift politikinitiativen (ab Nr. 17) erachtet. Ihre Realisierung wird an der 1999 und 2000 geplanten Tätigkeit bzw. an den Finanzierungsmöglichkeiten des laufenden Jahres orientieren. Die Ausgaben 1 bis 16 – die fast alle noch zu beziehen sind – illustrieren die Entstehung und den Werdegang der Hannah Arendt Tage Zürich.

Kontakt:

politikinitiativen Zürich, c/o PiN,
Cramerstrasse 17, CH-8004 Zürich
Tel. 0041/1/2916202
Fax 0041/1/2416032
e-mail: velojournalpin@access.ch

Anja Menge (Presse- und Informationsamt der Stadt Hannover)

„Der Sinn von Politik ist Freiheit“

Die Hannah Arendt Renaissance hält unvermindert an: Preise, Tagungen, weltweite Publikationen erinnern an die brillante politische Denkerin des 20. Jahrhunderts.

Gerade nach dem Zusammenbruch der Ostblockstaaten ist die Philosophin wieder aktuell, die in den 50er Jahren vor allem durch ihre Totalitarismus-Theorien

Hannah Arendt Tage Hannover 1998

in ihrem Werk *Elemente und Ursprünge totaler Herrschaft* bekannt wurde. Als 1989 wider aller Voraussicht die Vereinigung beider deutscher Staaten anstand, kamen ihre Theorien über die Begründung der Freiheit gerade recht. Sie ist deshalb in der politischen Gegenwart von Bedeutung, weil sie unvergleichlich Politik und Philosophie in komplementärer

Weise verbindet. Sie nimmt Impulse aus der Philosophie auf, und formt daraus eine politologische Semantik, die soziale Veränderungen berücksichtigt. Mit jährlichen „Hannah-Arendt-Tagen“ will die niedersächsische Landeshauptstadt an die in Hannover geborene bedeutende Philosophin erinnern. „Die Spurensuche nach Hannah Arendt in ihrer Geburtsstadt ist längst überfällig“, betont der Oberbürgermeister der Stadt Hannover, Herbert Schmalstieg, „aber bekanntlich ist es ein Zeichen von Klugheit, zu lernen“. Unter dem Leitthema Arendts Werk „Der Sinn von Politik ist Freiheit“ standen auch die ersten „Hannah-Arendt-Tage“, die am 17. und 18. Oktober 1998 interessierte Bürgerinnen und Bürger, Politikerinnen und Politiker und Fachleute aus nah und fern ins hannoversche Rathaus lockten.

Im Vordergrund der ersten Veranstaltung stand die Erinnerung an die Philosophin mit einem biographischen Schwerpunkt: Die langjährige Mitarbeiterin und Biographin von Hannah Arendt, Elisabeth Young-Bruehl, zeigte, wie das Lebenswerk der Philosophin unseres Jahrhunderts nicht nur ihre eigene philosophische Weltsicht prägte, sondern auch ihre heutige Arbeit als Psychotherapeutin. In ihrem Vortrag „Return to Germany“ – Rückkehr nach Deutschland – verglich Young-Bruehl Arendt mit dem Schicksal einer ihrer Patientinnen, einer Vertriebenen aus Ostpreußen, und führte damit in die Tiefen ihrer Mentorin und Denkerin Hannah Arendt ein (siehe dazu in diesem Newsletter Artikel S. 6–12).

Die Podiumsdiskussion am zweiten Tag galt der aktuellen Bedeutung Hannah Arendts. Unter dem Motto „Der Sinn von Politik ist Freiheit“ diskutierten mit dem CDU-Bundestagsabgeordneten Arnold Vaatz und der ehemaligen Brandenburgischen Ministerin Marianne Birthler von den Grünen zwei DDR-Bürgerrechtler mit der Erfahrung des Totalitarismus, der Unfreiheit und der anschließenden Freiheit des Neuanfangs.

Ziel der jährlichen Veranstaltung ist es, Bürgerinnen und Bürger mit Politikern in Berührung kommen zu lassen, das politische Urteilsvermögen zu schärfen,